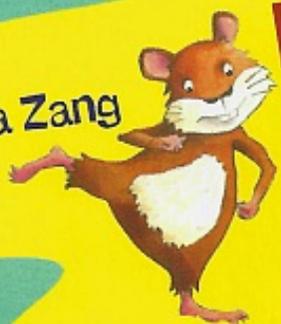


Tina Zang



Der Karate Hamster

... ist nicht zu bremsen!



4

Der Karatehamster ist nicht zu bremsen (Band 4)

Tina Zang

Im Hamsterkäfig geht es rund!

Seit Hamster Neo und seine Mitbewohner Lee und Chan eine Fernsehsendung über Varieté gesehen haben, üben sie fleißig Jonglieren, Zaubern und Akrobatik. Schließlich wollen die drei Freunde Hamsterdame Mariechen beeindrucken! Doch die Ereignisse überschlagen sich, als Chan im Kino verloren geht. Ist er etwa entführt worden? Neo nimmt die Ermittlungen auf und steckt plötzlich bis zu den Schnurrhaaren in Schwierigkeiten.

Copyright © 2014 26|books, Auenwald
Christine Spindler
Bert-Brecht-Weg 13
71549 Auenwald
christine@26books.de

Coverillustrationen: © Claudia Fries
Covergestaltung: Natalie Spindler
Die Printausgabe erschien 2008 bei arsEdition, München

ISBN: 978-3-945932-18-6

Alle Rechte, einschließlich das des vollständigen oder auszugsweisen Nachdrucks in jeglicher Form sind vorbehalten. Die Handlung und handelnden Personen, sowie deren Namen sind frei erfunden. Jegliche Ähnlichkeit mit lebenden und/oder realen Personen ist rein zufällig und nicht beabsichtigt.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.26books.de>

Inhaltsverzeichnis

Der Karatehamster ist nicht zu bremsen (Band 4)
Abera Kadabera! Plötzlich steht ein Dackel da
Mariechen wohnt jetzt nebenan. Ob ich sie bald erobern kann?
Wenn das Laufrad sich verklemmt, rüttle ich ganz ungehemmt
Fliegt der Vogel aus dem Haus, wird er schnell zum Katzenschmaus
Mitten in dem Liebeskitsch ist uns glatt der Chan entwischt
Ich fasse den Beschluss: Jammern ist nur Stuss!
Keine Gitter? Das ist bitter!
Lee hat einen tollen Plan, denn Popcorn hat's ihm angetan
Der Hut hat eine Klappe, die ist nicht aus Pappe
Ich muss hier dringend fort, drum nage ich ein Wort
Wenn Freudentränen fließen, muss ich heftig niesen
Plakate mit Karate
Der Vertrag, den keiner mag
Jetzt ist genug mit dem Betrug!
Wir verschwinden in dem Becher und kuscheln darin noch und nöcher
Tina Zang

Abera Kadabera! Plötzlich steht ein Dackel da

Ich trippelte vom Laufrad zum Schlafhaus, vom Schlafhaus zur Trinkflasche, trank zu hastig, verschluckte mich und musste husten. »Oioioi, ich halte die Warterei nicht länger aus.«

»Neo, wenn du magst, darfst du dich zu mir aufs Polster setzen. Das beruhigt.« Dieses Angebot kam von meinem Käfigmitbewohner Lee (gesprochen »Lieh«), der sein bequemes Polster sonst äußerst ungern mit jemandem teilte, vor allem nicht mit meinem zweiten Mitbewohner Chan (gesprochen »Tschann«), weil der so breit war wie zwei Hamster und so schwer wie ein Elefant. Er hinterließ immer eine tiefe Delle im Polster.

»Danke, Lee«, sagte ich, »aber ich kann jetzt nicht stillsitzen. Ich habe Herzklopfen bis in die Schnurrhaare.«

Ich stieg die Rutsche hoch und rutschte hinunter, lief auf der Wippe hin und her und drehte siebzehn Runden im Laufrad. Doch nichts half.

»Iss etwas«, schlug Chan vor. »Haferkörner beruhigen.«

»Ich bin zu nervös zum Essen.« Ich sah zwischen Lee und Chan hin und her. »Wie könnt ihr überhaupt so ruhig bleiben? Ihr seid doch auch in Mariechen verliebt.«

Mariechen war die schönste Hamsterdame, die ich kannte. Sie war auch die einzige Hamsterdame, die ich kannte, aber bestimmt hatte keine andere so ein weiches Fell und so einen betörenden Duft wie Mariechen. Lee, Chan und ich hatten sie beim Superhamster-Casting kennengelernt. Ein Blick in ihre leuchtenden Augen – und es war um uns geschehen.

Mariechen gehörte Petra vom Geschenke-Shop. Die wollte mit ihrem Hund Kenny eine Woche Urlaub an der Nordsee machen und Mariechen solange zum Aufpassen zu unserer Besitzerin Kira bringen. Kira war genau die Richtige dafür. Sie konnte super auf jeden aufpassen, weil sie in der Karateschule ihres Vaters seit vielen Jahren Unterricht nahm. Inzwischen unterrichtete sie manchmal selber die Anfängerklasse, und ich durfte auf einer Bank am Rand des Dojos stehen und mitmachen.

Seit ich von Petras Urlaubsplänen wusste, zählte ich die Tage, bis ich Mariechen endlich in meine Pfoten schließen konnte. Heute war es so weit. Kira hatte vorhin am Telefon gesagt: »Prima, ich schaffe gleich Platz, du kannst sie bringen.« Dann hatte sie den Doppeldecker, mit dem ich so gern spielte, auf den Schrank gestellt. Der Doppeldecker war der Sinn meines Lebens, aber für Mariechen war ich gerne bereit, eine Woche lang darauf zu verzichten.

Leider würde Mariechen nicht zu uns in den Käfig ziehen. Lee, Chan und ich teilten uns einen geräumigen Karnickelkäfig, obwohl wir Hamster ja im Grunde Einzelgänger sind. Aber wir drei hatten miteinander so viele Abenteuer erlebt, dass wir uns bestens verstanden.

»Natürlich bin ich aufgeregt«, sagte Lee. »Aber ich lenke mich mit Nachdenken ab.«

»Und isch lenke misch mit Eschen ab«, nuschelte Chan mit vollen Backen.

»Und worüber denkst du nach?«, wollte ich von Lee wissen.

»Äh, nichts Wichtiges.«

»Ich wette, du denkst darüber nach, wie du mir Mariechen ausspannen kannst.«

»Darüber brauche ich nicht nachzudenken«, protzte er. »Um ihr Herz zu erobern, muss ich ihr nur etwas vorsingen.«

Ich wollte ihn treten, in aller Freundschaft natürlich, da klopfte es an der Tür. Meine Schnurrhaare zitterten so schnell, dass die Luft zu surren anfang. Doch nicht Petra kam herein, sondern Sandra Putz, die Frau von Kiras Vater. Sie brachte ein Glas mit einem Pupsgetränk: Wasser, aus dem Blasen aufstiegen.

»Du, Kira, kann ich bei dir fernsehen?«, fragte Sandra. »Dein Vater will sich unbedingt eine Sportsendung anschauen, dabei habe ich mich schon den ganzen Tag auf die Varieté-Show gefreut.«

Sofort reckten Lee, Chan und ich unsere Köpfe. Wir liebten Fernsehen, vor allem wenn die Nagisan-Hamsterfutter-Werbung lief, in der wir mitgespielt hatten.

Kira reichte Sandra die Fernbedienung. »Klar, Varieté sehe ich auch gern.«

Sandra setzten sich nebeneinander auf Kiras Bett und schaltete den Fernseher ein. Auf dem Bildschirm erschien ein Mann, der eine Puppe in der Hand hielt. Die Puppe erzählte ihm, dass er strohdoof sei, und machte gemeine Witze über ihn. Der Mann sah wirklich wie ein Trottel aus, weil seine Lippen sich bewegten, während die Puppe mit ihm sprach.

»He, der trinkt ja gar keinen Tee«, meinte Chan.

Lee schüttelte den Kopf. Er war ein Klugschmeißer und wusste immer alles besser. »Das hat nichts mit Tee zu tun. Ein Varieté«, sagte er, »ist eine Show, in der viele Künstler auftreten. Zauberer, Jongleure, Akrobaten. Der da mit der Puppe ist ein Bauchredner.«

Chan setzte sich auf den Po und streichelte seine dicke Wampe. »Meinst du, wenn ich noch mehr esse, fängt mein Bauch auch an zu reden?«

Der Bauchredner war fertig und seine freche Puppe bekam viel Applaus.

Als Nächstes wurde die Schlangenfrau Anna Konda angekündigt. Sie trug einen engen Glitzeranzug und bog den Körper nach hinten, bis ihre Hände bei ihren Füßen angelangt waren. Dann streckte sie sich wieder und legte sich auf den Bauch. Jetzt bog sie die Füße über den Rücken nach vorn, bis sie mit den Zehen ihre Nasenspitze berühren konnte.

»Hoi, das sieht aber sportlich aus«, entfuhr es mir. »Das muss ich auch probieren.«

»Oje. Du wirst dich verrenken«, warnte Lee. Früher hatte er sich gern Krankheiten eingebildet. Inzwischen dachte er lieber über den Sinn des Lebens nach. Aber wenn jemand seine Gesundheit riskierte, merkte er es sofort.

Aus Trotz begann ich, meine Füße zu strecken und zu biegen. »Schaut mal her, ich bin ein Schlangenhamster.«

Anna Konda legte sich auf den Rücken und benutzte ihre Füße als Kopfkissen.

Ich legte mich ebenfalls auf den Rücken, griff mit den Vorderpfoten nach den Hinterpfoten und zog daran. Plötzlich fuhr ein stechender Schmerz durch meinen ganzen Körper. Ich biss die Zähne zusammen und tat so, als wäre alles in Ordnung,